

tyrannische Regierung — Vertreibung (Sextus Tarquinius — Lucretia — L. Tarquinius Collatinus — L. Junius Brutus).

II. Periode. 500—31 v. Chr. Die Zeit des Freistaates.

a) 500—266. Die Zeit des Aufblühens.

Religion. Die griechischen Götter und Göttersagen finden Eingang — Götterbilder — etruskischer Einfluss (haruspices).

Verfassung. **Aristokratie** — erst Geburtsaristokratie der Patricier, dann Ämteraristokratie der Nobiles — fortgesetzte Teilung des königl. Imperiums mindert die Macht der Beamten, hebt die des Senats — die Bundesgenossen — das Bürgerrecht den besiegten Latinern und Sabinern aufgezwungen.

Kultur. Ackerbau bleibt vorherrschend — daneben Handel — Gewerbe immer mehr verachtet — Bauten: *Militärstraßen, Wasserleitungen* (Bogenbau). — Eigene Litteratur und Kunst fehlen — etruskische und griechische Einflüsse herrschen hier vor.

1. 500—350. Der Ausgleich der Stände und des Staates Erstarren nach innen und außen.

A. Innere Geschichte.

Statt des einen lebenslänglichen Königs zwei patricische Jahreskönige, d. h. Konsuln (ihre Gehilfen die Quästoren) — beschränkt durch das Recht der Provokation* — in Fällen der Not ein unumschränkter Diktator — die dauernde Gewalt beim Senat (patres conscripti) — **Rom Aristokratie.**

Unzufriedenheit der Neubürger, der Plebs — ihre sociale Not (unentgeltlicher Kriegsdienst, Gemeindeland [ager

* lex des Poplicola: ne quis magistratus civem Romanum adversus provocationem necaret neve verberaret.

B. Äußere Geschichte.

Vielfach sagenhaft, so die Kämpfe gegen den vertriebenen Tarquinius (1. Aufstandsversuch in der Stadt — Brutus' Söhne ††, 2. Veji und Tarquinius gegen Rom, Schlacht am Walde Arsia, 3. Porsena von Clusium vor Rom, Horatius Cocles, Scaevola, Cloelia, 4. Latinerkrieg, Schlacht am See Regillus) und später die Erzählungen von den *Volskerkriegen* (Coriolan), von dem *Äquerkrieg* (Cincinnatus), von Vejis Fall, vom Galliereinbruch.

Geschichtlich ist, daß nach Vertreibung der Könige zuerst Roms Macht

21 gml., dann